



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Dezember 2010*

*www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag*



Gott ist eine Realität

Zunächst einmal, wir müssen uns überzeugen von den großen Wahrheiten: Gott ist eine Realität. Und das ist heute von großer Bedeutung. Gott – schlechthin eine Realität. Sie wissen weshalb. Weil der heutige Mensch so viele Zwischendinge zwischen Gott und sich innewird, wahrnimmt; der bleibt daran hängen. Sie wissen ferner, wie schwer das heute ist, den lieben Gott im alltäglichen Leben, auch in der Weltgeschichte, innezuwerden. Denn es scheint ja vielfach, als wenn der liebe Gott gleichsam dem Teufel das Zepter des Weltgeschehens in die Hand gedrückt hätte. Also Gott ist eine Realität; erstens.

Zweitens: Gott ist eine persönliche Realität. Also eine Persönlichkeit, etwas Persönliches. Kein Es, sondern ein Du, ein personales Du, ja drei-personell sogar: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Drei Personen und ein Gott. Wenn wir Liebesverkehr mit dem lebendigen Gott pflegen wollen, kommen wir natürlich nicht daran vorbei, diese Wahrheiten uns immer zerkleinert wieder einzuprägen.

Drittens: Gott ist eine unentrinnbare Realität. (...) Was heißt das? Wir hören den Psalmisten: Ich mag emporsteigen dort oben zur Sonne und hinabsteigen in den Abgrund, wo ich auch stehe und wo ich bin, überall finde ich dich (vgl. Psalm 139). Was ist das? Theologisch ausgedrückt: omnipraesentia divina (göttliche Allgegenwart) ... Nicht also hängen bleiben an peripheren Dingen. Also die unentrinnbare Realität Gott. Unentrinnbar personale, persönliche Realität.

J. Kentenich, 1963

Gottes Botschaften – mitten im Leben

Wenn Sie meine seelische Struktur ein wenig kennen: (...) Das ist halt ein besonderes Geschenk, was mir so in die Wiege wohl gegeben worden ist, dass ich hinter allem, was im Leben geschah, hinter den kleinsten Dingen, einfach immer eine Gottesbotschaft gesucht habe. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft. (...)

Wie häufig hat die Verkündigungsstunde sich wiederholt! Ich darf erneut bitten, den Vergleich immer zum Leben der lieben Gottesmutter zu ziehen. Das ist an sich sehr einfach. Und in der Folge sind es auch bei der Gottesmutter nicht ständig Engel, die vom Himmel herunterflattern. Es sind zwar Zweitursachen, aber genauso, so möchte mich dünken, wie das bei uns der Fall war. (...) Dies ist überaus bedeutungsvoll, wenn wir auf

uns wirken lassen, wie kleine und kleinste Botschaften aus dem Jenseits immer wieder im Diesseits gehört, immer im Diesseits wieder neu überprüft werden. (...) Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft. Das ist immer wieder dasselbe: Gott spricht. Und deswegen die drei Fragen. Erstens nachdenken: Kann das im Plane liegen? Zweitens fragen; drittens handeln. (...)

Das war alles so nüchtern, das war alles so einfach: überlegt, was der liebe Gott will nach den gewöhnlichen Maßstäben, nur ernstgemacht mit dem gewöhnlichen Glauben.

J. Kentenich, 18. Juli 1965

Wir wollen alle Verkündigungsszenen unserer Lebens-, Familien- und Zeitgeschichte mit der Haltung der lieben Gottesmutter beantworten: Sie dachte erst nach, welche Botschaft ihr der Engel gebracht. Dann holte sie sich Rat ...: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ Und danach erst sprach sie ihr Fiat. Das sei auch unsere Handlungsweise.

J. Kentenich

Schritte ***zur persönlichen Auswertung***

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1** Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2** Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3** Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4** Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?